



Das Kriegsministerium glaubt durch diese Maßnahmen eine Verschlimmerung der Kohlen behelfs zwangswelken Ausganges vermeiden zu können.  
Stuttgart, den 8. Februar 1917.  
gez. v. Marchtaler.

## Die Nationalliberale Reichstagsfraktion seit 1868.

In dem von Generalsekretär Kolhoff herausgegebenen Schlußwort „Nationalliberale Parlamentarier 1867—1917 des Reichstags und der einzelnen Landtage“ (Verlag der Schriftenvertriebsstelle der Nationalliberalen Partei Deutschlands, Berlin W 35) behandelt Reichstagsabg. Dr. Hugo Bödiger die Geschichte der nationallib. Reichstagsfraktion. Er gliedert sie in drei Perioden, die Zeit der Reichgründung und grundlegenden Gesetzgebung, die darauffolgende Zeit der Kanzlerschaft Bismarcks und die Zeit nach Bismarck. In der ersten Periode war es vor allem ein Verdienst der nationallib. Fraktion, daß dem Reichstag ein wichtiges Budgetrecht gesichert wurde. Weiter hat die Fraktion eine Reihe von liberalen Grundbestimmungen durchgesetzt, so die geheime Abstimmung für die Reichstagswahlen, die Wählbarkeit der Frauen zum Parlament, die Pressefreiheit für wahlberechtigten Parlamentsmitglieder und die volle Souveränität der Abgeordneten. Durch einen Antrag v. Bennigsen wurde in der Verfassung die Bestimmung getroffen, daß Anordnungen und Verfügungen des Bundespräsidenten zu ihrer Gültigkeit der Gegenzeichnung des Reichskanzlers bedürfen, der dadurch die Verantwortung übernimmt. So entstand der verantwortliche Reichskanzler. Den Bestrebungen, das Reich als Bundesstaat gegenüber den Einzelstaaten auf möglichst festem Grund zu stellen, ließ die nat.-lib. Fraktion stets ihre Hilfe. In der zweiten Periode blühte sich das Reichstum der nationallib. Politik Bismarcks, der namentlich in den Fragen der auswärtigen Politik und bei dem Ausbau des Heeres und der Flotte in ihr eine feste Stütze fand. In der dritten Periode übernahm Ernst Bassermann die Führung. Unter ihm wirkte die Fraktion bestmöglichst dabei mit, das Reichsgebiet durch die immer schärfer werdenden Interessenkämpfe und durch die Werten der neuen Sozial- und Handelspolitik glücklich hindurch zu führen.

Dr. Hugo Bödiger hebt mit Recht hervor, daß die nationallib. Fraktion das Spiegelbild einer im Volke wurzelnden Partei darstellt. So hat auch die nationallib. Partei, wie keine andere den Auf- und Niedergang des Staatsgedankens und des nationalen Lebens an sich verknüpft. Die Reichstagsfraktion ist demgemäß in ihrer Bestimmung für großen Schwankungen unterworfen gewesen. Bis zum Jahre 1878, in der ersten Hälfte des Reichsgeankens, zählte die Fraktion über 100 oder nahe an 100 Mitglieder. Sie wirkte als mächtige Kraft, die dann einzeln, brachte einen Rückschlag. Im Jahre 1881 ging die Fraktion auf 47 Mitglieder zurück, um 1887 mit den von nationalem Schwung getragenen Reichstagswahlen auf 99 zu steigen. Im Jahre 1890 bis zu den Reichstagswahlen betrug die Mitgliederzahl zwischen 45 und 53 Abgeordnete. Im ganzen hat die nationallib. Partei im Laufe ihrer 50 jährigen Geschichte 654 Abgeordnete in den Reichstag entsandt. Auch dann spiegelt die Reichstagsfraktion das Bild der Partei richtig wieder, daß sie sich aus 3 Freiern aller Volksschichten zusammensetzt. Beim Zusammenrücken des letzten Reichstags umfaßte die Fraktion 10 Landwirte, 15 Beamte, 14 Arbeiter, Vertreter der gelehrten Berufe, 6 Kaufleute, 3 Ärzte und 1 Postbeamte und 8 Industrielle und Gewerbetreibende. Man sieht schon hieran, was es mit dem Schlagwort der „Partei der Schwereindustrie“ auf sich hat.

Die nationallib. Partei hat es nie so leicht gehabt, wie manche andere, ihren Mandatsbefehl zu wahren. Das Zentrum hat ein selbstbegrenztes Monopolgebiet, die konservative Partei bis zu einem gewissen Grade ebenfalls. Die nationallib. Fraktion hat sich bei jeder Wahl Neuland erobern müssen, und auf diese Weise ist sie auch eine fortwährende Beschäftigung hindurchgegangen. So gilt von der nationallib. Partei tatsächlich das Wort: „Nur der verdient sich Freiheit wie das Leben, der täglich sich erkämpft.“ So sieht die Partei auch heute in der Verbindung des Weltkrieges. Aber hier ist nicht bange um den rechten Kurs, hier ist die Wohl nach ihrer Geschichte und Tradition nicht schwer, sie kann nur der einen Richtung zufließen: des Vaterlandes Größe und des Vaterlandes Wohlfahrt, ein größeres Deutschland mit erweiterten und gereinigten Grenzen! Die Reichstagsfraktion ist einzig in dieser Hinsicht und wird ihre Schuldigkeit tun.

## Der amtliche Tagesbericht.

W.B. Großes Hauptquartier, 9. Februar.  
Amtlich. Draht.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Ypern- und Wytschaetebogen, sowie von der Ancre bis zur Somme herrschte lebhafter Artilleriekampf.

Vormittags griffen die Engländer bei Serre an, sie wurden abgewiesen.

Auf dem Nordufer der Ancre setzten nach kurzer Unterbrechung neue Angriffe ein, in deren Verlauf wir bei Baillecourt etwas Boden verloren.

Nördlich des Saint Pierre Vaast-Waldes ist von einem im Ganzen gescheiterten Vorstoß den Engländern eine schmale Einbruchsstelle verblieben, die abgeriegelt ist.

Zwischen Maas und Mosel stieß bei Fleury nach wirksamer Feuervorbereitung eine Kompanie bis in die dritte französische Linie vor und brachte bei geringen eigenen Verlusten 26 Gefangene zurück.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Von der Düna bis zur Donau keine größeren Kampfhandlungen.

### Rußlandische Front:

Nichts Neues.

Die Flieger erfüllten im Januar trotz strenger Kälte ihre wichtigen Beobachtungen, Erkundungen und Angriffe auf Stätten. Wir verloren im verflochtenen Monat 34 Flugzeuge.

Die Engländer, Franzosen und Russen büßten in Luftkämpfen und durch Abschuss von der Erde 55 Flugzeuge ein, von denen 29 jenseits der Linien erkennbar abgestürzt, 26 in unserem Besitz sind.

Außerdem wurden 3 feindliche Fesselballons brennend zum Absturz gebracht. Wir verloren keinen Ballon.

Der Erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

### Der Krieg zur See.

Christians, 8. Febr. W.B. Nicht amtlich. Wie die Gerüchten vom norwegischen Dampfer „Aig“, der angeblich einer Reise von Hull am 28. Jan. auf eine Mine gelaufen ist, auslagen, sind an demselben Vormittag sechs englische Dampfer an derselben Stelle in die Luft geflogen. Die Minen seien deutsche gewesen und in der Nacht vorher ausgelegt worden.

### Unsere U-Boote an der Arbeit.

Mehr als 60000 Tonnen in zwei Tagen versenkt.

Hong, 8. Febr. (j) Die „United Press“ meldet aus London: „Man glaubt, daß der neue U-Bootkrieg sehr eifrig begonnen hat. Am Dienstag und Mittwoch wurden 27 Schiffe versenkt mit einem Gesamttonneninhalt von mehr als 60000 Tonnen. Dies ist das größte Tonnenmaß, das bisher innerhalb des gleichen Zeitraumes während des ganzen Krieges berichtet worden ist.“

### Zehn Schiffe von einem U-Boot versenkt.

Berlin, 8. Febr. W.B. Ein räuberisches U-Boot versenkte im Atlantischen Ozean zehn Schiffe mit einem Gesamt-Tonnage von 19000 Tonnen.

Außerdem wurden in der Nordsee versenkt: Ein unbekannter englischer Dampfer von etwa 3000 Tonnen und die englischen Fischdampfer „Shanrock“ und „Thistle“, sowie ein englischer und französischer Fischkutter.

### Ein britischer Passagierdampfer versenkt.

London, 8. Febr. (W.B. Neutermeldung) Der britische Passagierdampfer „Eborac“ wurde von einem deutschen U-Boot versenkt. Besatzung und Passagiere zählten zusammen 205 Personen. 28 Mann der Besatzung und drei Passagiere sind ertrunken. Vier Personen wurden durch die Explosion getötet. Die Überlebenden sagen aus, daß keine Warnung gegeben wurde.

### U-Boot Arbeit.

Paris, 8. Febr. W.B. Die Agence Havas meldet: Feindliche U-Boote haben folgende Schiffe versenkt: Das kanadische Fischschiff „Damer“ (163 Bruttoregistertonnen), das englische Fischschiff „Anonimus“ (1021 Tonnen), „Haul“ (3074 Tonnen), das englische Fischschiff „Palm-ole“ (113 Tonnen) und die peruanische Bark „Lorian“ (1419 Bruttoregistertonnen). London, 8. Febr. W.B. Meldungen werden, daß das Fischschiff „Romer“ (114 Bruttoregistertonnen) und der Dampfer „Fruccio“ versenkt wurden.

### Die völkerrechtswidrige Seekriegsführung unserer Feinde.

Berlin, 9. Febr. W.B. Gegenüber den fortgesetzten Verbrechen der englischen Regierung, die angekündigten deutschen Maßnahmen gegen den Mißbrauch einzelner Lazarett-Schiffe als inhuman und verabscheuenswürdig hinzustellen, wird auf den völkerrechtlichen Verstoß über die Versenkung des österreichischen Spitalschiffes „Cecilia“ hingewiesen. Die „Cecilia“ wurde am 13. März 1916 bei klarem Wetter in der Nähe von Kap Bianca ohne Warnung von einem französischen U-Boot mit Torpedos versenkt, von denen einer traf. Zwei Krankenpflegerinnen wurden schwer, eine leicht verletzt. Später wurde die Leiche einer Krankenpflegerin unter Trümmern gefunden. Es herrschen günstige Sichtverhältnisse. Die „Cecilia“ war unbewaffnet, ohne Radioapparat und nicht von Kriegsschiffen begleitet. Das Schiff war vordringlich als Spitalschiff gekennzeichnet.

Außer der „Cecilia“ wurden folgende österreichische Passagierdampfer von feindlichen Kriegsschiffen ohne Warnung angegriffen:

Passagierdampfer „Daniel Erno“ am 13. Febr. 1916 bei Kap Bianca.

Dieselbe am 2. April 1916.

Passagierdampfer „Jagreb“ am 28. Febr. 1916 bei Kap Bianca.

Küstenampfer „Blokoo“ am 1. Juni 1916 zwischen Zara und Spalato ohne Warnung zweimal mit Torpedos angegriffen.

Ferner wurden versenkt:

Der Passagierdampfer „Dubrovnik“ am 9. Mai 1916 ohne Warnung durch zwei Torpedos. Unter den Passagieren befanden sich zwei Priester, mehrere Frauen und Kinder. Drei ertrunkene Frauen wurden geborgen. Tüder war ein französisches U-Bootboot.

Frachtdampfer „Abanien“ wurde am 4. Juni 1916 bei der Insel S. Rendo ohne Warnung durch zwei Torpedos getroffen. Das Schiff sank. Drei Matrosen wurden durch die Explosion getötet. Tüder war ein italienisches U-Bootboot.

Der Passagierdampfer „Jagreb“ wurde am 14. Jan. 1917 durch einen Torpedo ohne Warnung bei Kap Bianca versenkt. Unter 24 Besatzungsmitgliedern befanden sich drei Frauen. Tüder war ein italienisches U-Bootboot.

### Amerikanische militärische Hilfe.

London, 8. Febr. W.B. Die „Morning Post“ meldet aus Washington, die militärische Hilfe, die Amerika den Alliierten leisten wolle, sei von dem Präsidenten nach einer Unterredung mit den Staatssekretären für den Krieg und die Marine bereits festgelegt. Sie werde vorläufig sich auf die See beschränken. Amerika werde den Patrouillendienst im nördlichen und südlichen Atlantischen Ozean auf sich nehmen und diese Meere von Kaptschiffen und U-Booten frei halten. Es werde die Schiffe, die aus den amerikanischen und kanadischen Häfen kommen, beschützen und es erlaublichen, daß die englischen und französischen Kreuzer, die jetzt an der amerikanischen Küste patrouillieren, anderswo verwendet werden. Die Marinebehörden sagen, daß sie genug Schiffe zur Verfügung haben, um die amerikanischen Häfen und den Handel der Amerikaner und Alliierten zu schützen, und daß sie bei entsprechender Verteilung der Flotte den Handelschiffen genügend Schutz werden geben können, bis sie die offene See erreichen. Dann würde die Verantwortung für ihre weitere Sicherheit von der Flotte der Alliierten übernommen werden. Es wurde auch die Möglichkeit des Verleites von Schiffen besprochen, aber man glaubt, daß diese Methode nicht so wirksam wäre, wie die Verteilung der Kriegsschiffe über gewisse Pfade. Das Marineministerium schlägt vor, Handelschiffe zu übernehmen und als Hilfskreuzer auszurüsten und schnellfahrende Motorboote zur Unterstützung der Torpedobootflotten und Patrouillenschiffe in Dienst zu stellen.

### Die amerikanischen Vorkehrungen.

Wald, 8. Febr. Nach hier vorliegenden Meldungen aus New York berichtet laut „Kriegszeitung“ die amerikanische Regierung ein Ausfahrverbot für Kohlen an feindliche und neutrale Länder vor. Der Marineminister der Vereinigten Staaten zeigte sich mit einer Anzahl von amerikanischen Reedereien in Verbindung und gab ihnen Anweisungen, bestimmte Fahrzeuge zur Verfügung der Regierung zu halten. Es steht außer allem Zweifel, daß in den Marineministerien bereits große Handelschiffe als Hilfskreuzer ausgerüstet werden. Die amerikanischen Spezialwerke haben umfangreiche Aufträge zur schnellen Lieferung von U-Booten und U-Boot-Matrosen erhalten. Nach weiteren Meldungen ist es im Staat Ogle, und zwar in den Orten Cincinnati und Springfield, zu unpopulären deutschfeindlichen Kundgebungen gekommen. Auch aus anderen kleineren Orten werden ähnliche deutschfeindliche Demonstrationen gemeldet. Die Ruhe wurde nirgends gebrochen.

### Schutz der deutschen Interessen im Ausland.

Berlin, 8. Febr. W.B. Amtlich wird mitgeteilt: Der Schutz der deutschen Interessen im feindlichen Ausland ist, soweit er bisher von den Vereinigten Staaten ausgeübt wurde, im allgemeinen von der Schweiz, für Rußland und auch für Argentinien von Schweden, ferner in Marokko für die französische Zone und für die Langer-Zone von den Niederlanden übernommen worden. Die Regelung der Vertretung unserer Interessen in einzelnen Gebieten oder Orten, wo die Schweiz diese nicht übernehmen kann, bleibt vorbehalten. Der Schutz der amerikanischen Interessen im Reich, sowie den bisher von den Vereinigten Staaten wahrgenommenen Schutz der Japaner, Rumänen und Serben hat die spanische Regierung übernommen, so daß deren Vertretungen jetzt hier wie bereits für den Schutz der Russen, Franzosen, Belgier und Portugiesen zuständig sind. Dagegen ist die Wahrnehmung der deutschen Interessen auf die niederländische Gesandtschaft und die niederländischen Konsulate übergegangen.

### Die Gegenströmung in Amerika.

Amsterdam, 8. Febr. W.B. Nach einem Telegramm des „Algemeen Handelsblad“ aus London wird aus New York berichtet, daß in den Vereinigten Staaten eine große Propaganda gegen den Krieg begonnen hat. Es werden die großen Vorteile, die den Vereinigten Staaten aus der Einhaltung des Friedens erwachsen würden, geltend gemacht und alle Mittel in Bewegung gesetzt, um Wilsons Erklärung, daß er die Feindseligkeiten nicht abzumenden hoffe, anzuzweifeln.

### Noch kein

Wien, 8. Febr. Die „Zeltung“ schreibt: Der Krieg dauert an den Vereinigten weiter. Zu einer Entscheidung vorläufigen und gehen, den Fortschritten den zu ermöglichen.

### Stockholm

schien über die neuen Beziehungen zunächst aus der kanar nach Europa zu bestehen, kein wird durch den rthau bei den N

### Nach mündl

don ist 1. Febr. die Konvention deutschen Wirtschaften und die Notgeradezu unglück die wichtigsten V reichen, werden u legen schwebende überleben bezid

### Die f

Berlin, 8. Nachrichten können sich dem Vorgesch vermuthlich mit P klärung begnügen

### Brand

Berlin, 8. 5. de. Mis. hal geräumt und ein bezogen. Die E gum 8. Februar in

### Der diesjähr

gewöhnlich streng schon Mitte Dez. 30 Jahren, seit bedingungen angele getreten. Die Co verfallener. Die Armen sind in die städtischen Pr Preise fordern, bi daß jemand, der ebenjodel bezahlet

### Frank

Ein in der S vor einiger Zeit n über jeden Zweifel halt in weiteren S Schweigere erzählte zehi französischer habe. Bei ihrer h hätten sich diese G Sünden über die Behandlung ausme Ein beiläufiger M mandanten des de hebt und versicher fürs Leben gewo anerkannt, daß geholt haben. S worden und mit e land fortgegangen. gewissen wäre, w eingesehen, daß es ter geholt hätte.

Etwa einen V trotz der Schweizer feins mit den Fran Seit hatte sich das vorher lebend und schimpften in so ge glere und die B es selbst ihm als viel wurde. Er r Neuzugungen aufm den damit zu erz den bei ihrer Kiste Entschuldigung für durch Bräutig und gekommen, wie ha sungenen behandelt nen solle jetzt erst durchmachen müssen

Dieses Beispiel heit dieser Leute u französischen Hepp beten Wändlings, w selbstzug gegen Deu



